

*Infobrief von Ihrem Fachberater für Imkerei
am
Regierungspräsidium Stuttgart*

2023-07-26

Die Infobriefe können unter
<https://rp.baden-wuerttemberg.de/rps/abt3/ref33/seiten/bienen-ag>
abgerufen werden.

Weissacher Imkertag:

... mein Angebot Themenvorschläge zu machen wurde bisher noch nicht in Anspruch genommen.

Trachtsituation:

In der Regel dürfte die Saison an den meisten Standorten vorüber sein. Mal sehen, wie sich die Niederschläge der letzten Tage auf die wenigen Lauspopulationen auswirken.

Was ist jetzt zu tun?

- Die Wirtschaftsvölker werden / wurden abgeschleudert,
- eine Befallsdiagnose wurde / wird durchgeführt
- Maßnahmen gegen die Varroa werden ergriffen / geplant,
- Fütterung wird vorbereitet
- Und bei all diesen Aktionen werden alte Waben aussortiert, so dass keine schwarzen Schwarten in den Völkern verbleiben. Übertriebene Wabenhygiene ist aber fehl am Platz!

Stark befallene und geschädigte Völker:

Komplette Brutentnahme (KBE):

Bei hochgradig befallenen und schon offensichtlich geschädigten Völkern (verkrüppelte Bienen) wird man am besten das Verfahren der kompletten Brutentnahme (KBE) durchführen. Dabei wird die ohnehin geschädigte **Brut vernichtet**. Das brutfreie Volk wird, nachdem es sich etwas stabilisiert hat, am nächsten oder übernächsten Tag mit einem zugelassenen Oxalsäurepräparat behandelt. Beim Sprühverfahren achten Sie bitte auf Ihre Gesundheit und schützen sich entsprechend den Angaben in der Gebrauchsanweisung! Das Hochheben der Waben zum Einsprühen ist meiner Meinung nach wirklich **NICHT** zu empfehlen, da hierbei die Gefahr der Kontamination mit dem Sprühnebel am größten ist! Sprühen Sie lieber in die Kiste! Alternativ kann auch geträufelt werden. Eine mehrmalige Anwendung hat bei den von mir durchgeführten Versuchen zu einem deutlich besseren Wirkungsgrad und zu keinen offensichtlichen Bienenschäden geführt.

„Normal“ befallene Völker:

Bei „normal“ befallenen Völkern kann man sich das Behandlungsverfahren aussuchen, das den eigenen Vorlieben und Bedürfnissen am ehesten entspricht. In der Annahme, dass die AS-Behandlung hinlänglich bekannt ist (sein sollte) nenne ich hier nochmals das TuB-Verfahren, da es aus meiner Sicht zu den momentan besten Bekämpfungsverfahren gehört – mit den zwei sehr großen Vorteilen: **planbar** und mit **sicherem Behandlungserfolg!**

Teilen und Behandeln (TuB):

TuB sei eine „Materialschlacht“ – ich kann es nicht mehr hören! Praktiker können dieses „Argument“ wohl kaum anführen.

Ja, Sie sollten in der Lage sein eine Königin zu finden – das macht die Sache sehr viel einfacher! Aber ist das von einem Imker / einer Imkerin zu viel erwartet? Ich denke nicht!

TuB mit Bestandserweiterung:

Wer seinen Bestand jetzt noch erweitern möchte, fährt mit der Methode „Teilen und Behandeln“ (TuB) sehr gut. Da ohnehin vermehrt werden soll, ist das erforderliche Material und der Abstellplatz ohnehin vorhanden. Daher werden die Brutlinge auf einem Gitterboden erstellt und nicht auf den Flugling gestellt, sofern die neu gebildeten Völker künftig am gleichen Standort (aber auf einem neuen Platz) verbleiben sollen.

TuB ohne Bestandserweiterung - dafür mit Wiedervereinigung:

Auch wenn keine Bestandvergrößerung beabsichtigt ist, empfehle ich Ihnen dieses Verfahren, da es sehr gut planbar und hoch effektiv ist.

Wer die beiden Volksteile (Flugling und Brutling) später wieder vereinigen möchte braucht keinen zusätzlichen Platz und kaum zusätzliches Material – es reicht pro Volk ein einfacher Zwischenboden und eine zusätzliche Plastikfolie (So viel zum Thema „Materialschlacht“). Diese Zwischenböden kann man ganz einfach aus einer Sperrholzplatte (Größe = Standfläche einer Zarge) und aufgenagelten Dachlatten herstellen. Als Flugloch wird ein Loch mit einem für einen Flaschenkorken passenden Durchmessers gebohrt – so kann man diesen Zwischenboden in der Saison mannigfaltig nutzen (als Unterlage / Abdeckung von Honigzargen bei der Ernte, beim Transport ...). Wer möchte kann auch seine **Bienenflucht** so **abändern**, dass er diese auch als Zwischenboden nutzen kann. Der Brutling wird in diesem Fall auf den Flugling gestellt, so dass die Wiedervereinigung problemlos klappt und auch kein zusätzlicher Abstellplatz benötigt wird.

Jungvolkpflege:

Es gilt weiterhin: immer wieder mal nachsehen, ob Futter erforderlich ist – unsinniges überfüttern ist kontraproduktiv und behindert eine zügige und gesunde Entwicklung der Ableger!

Bei Bedarf werden weiterhin Mittelwände gegeben.

Sofern bei der Bildung der Ableger in der brutfreien Phase schon eine Varroabehandlung durchgeführt wurde, sollte bei den Jungvölkern in der Regel eine Behandlung (noch) nicht erforderlich sein und wäre zum jetzigen Zeitpunkt - bei Einsatz von Ameisensäure - auch schädlich für die Entwicklung der Jungvölker. Warten Sie hier (je nach Diagnoseergebnis) lieber bis Anfang September – ABER: bei hohem Befall muss natürlich jetzt schon gehandelt werden!

Viel Erfolg!

Thomas Kustermann

Fachberatung Imkerei am Regierungspräsidium Stuttgart